

gebniss für die wirkliche Lebenszeit des Hellanikos ist ein rein negatives. Und was jenes sonst noch überlieferte Datum betrifft, wonach Hellanikos an dem Tage der Schlacht von Salamis geboren wäre (Leben des Euripides bei Westermann p. 134, 18), so lehrt der Augenschein, dass es sich hier um eine Textcorruptel handelt¹. Welcker hat daher die Worte καὶ 'Ελλάνικον herausgeworfen, während Gutschmid² vorgeschlagen hat, καθ' 'Ελλάνικον zu schreiben und dabei an den Grammatiker Hellanikos, einen Zeitgenossen des Aristarchos, denkt. Ich halte die Vermuthung von Welcker für wahrscheinlicher. Die Conjectur von Gutschmid ist, wie immer, gelehrt, scharfsinnig und paläographisch einfach, aber sie theilt mit manchen andern seiner Verbesserungsvorschläge den Fehler, der Satzconstruktion Gewalt anzuthun; man würde die Worte καθ' 'Ελλάνικον hinter γεννηθῆναι dé erwarten. Hat aber Welcker Recht, so kann die Notiz über Hellanikos wahr sein, wenn wir uns nur nicht gerade auf den Tag der Schlacht klemmen wollen. Wer die Worte an den Rand schrieb oder einfügte, musste von ihrer Richtigkeit überzeugt sein, und es ist ebenso möglich, dass Hellanikos seinen Namen mit Rücksicht auf den grossen Sieg erhielt, den die Griechen zur Zeit seiner Geburt erfochten, als dass ein Litterarhistoriker um des Namens willen seine Geburt auf den Tag oder das Jahr des Sieges verlegte. Aber über eine Möglichkeit kommen wir nicht hinaus. Wir bleiben also für die Lebenszeit des Hellanikos auf eigene Combinationen angewiesen³.

Königsberg.

Franz Rühl.

Anaximenes von Lampsakos als Alexanderhistoriker

In Didymos' Demosthenes-Commentar lesen wir col. 9, 43 ff. Notizen über Aristomedes von Pherai, einen griechischen Söldnerführer in persischen Diensten, welche mit den Worten schliessen τῷ Ἀλεξάνδρῳ δὲ περὶ Κιλικίαν ἀντιταξάμενος σὺν Δαρείῳ εἰς Κύπρον διέδρα, καθά φησιν Ἀναξιμένης ἐν τῇ θ' τῶν περὶ Ἀλεξάνδρον. Für Aristomedes lehrt dieser Satz nichts Neues⁴, denn seine Flucht nach der Schlacht von Issos wird ausführlicher von Arrian II 13, 2 erzählt, um so überraschender ist aber die

¹ Die Stelle lautet: φασὶ δ' αὐτὸν (nämlich Euripides) καὶ ζωγράφον γενέσθαι . . . γεννηθῆναι δὲ τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ καὶ Ἑλλάνικον, ἐν ᾗ ἐνίκων τὴν περὶ Σαλαμίνα ναυμαχίαν οἱ Ἕλληνες, ἀρξασθαι δ' ἄγωνιζεσθαι γινόμενον ἐν αὐτῷ κς'.

² Kleine Schriften IV S. 319.

³ Die obigen Ausführungen habe ich im Wesentlichen seit einer Reihe von Jahren in meinen Vorlesungen vorgetragen. Während der Correctur wird mir der Aufsatz von Lehmann-Haupt im neuesten Hefte der Klio (VI S. 127 ff.) bekannt; soweit er sich auf die vorliegende Frage bezieht, giebt er mir indessen keine Veranlassung, meine Auffassung zu ändern.

⁴ Ich bedaure, Rhein. Mus. LX 392 die bekannten Stellen über den Pheraeer übersehen zu haben.

Angabe über Anaximenes' Alexandergeschichte. Bei der Fülle des Neuen, das Didymos' Commentar grade für die antike Historiographie ergeben hat, ist es fast unbemerkt geblieben¹, dass dies Citat, wenn es wörtlich zutrifft, alle unsere Vorstellungen von Alexander-Historiographie über den Haufen wirft. Wenn Anaximenes wirklich die unmittelbaren Folgen der Schlacht von Issos im 9. Buch seiner Alexandergeschichte erzählte, so war dies Werk weitaus die umfangreichste gleichzeitige Darstellung des Alexanderzuges — Kallisthenes zB. berichtet die Eroberung Aegyptens im 4. Buch². Dann erhebt sich weiter die Frage: Ist es denkbar, dass diese ausführlichste Darstellung eines gefeierten Schriftstellers auf die späteren Historiker ohne jeden Einfluss geblieben ist? In den modernen Untersuchungen der Quellen zur Alexandergeschichte kommt der Name des Anaximenes kaum vor, er ist eine quantité négligeable — bedarf dies Urtheil vielleicht einer gründlichen Revision? — Es hängt in der That nicht wenig an dieser Buchangabe des Didymos.

Wir erfahren sonst über das Werk erstaunlich wenig: Pausanias³ und Diogenes Laertios⁴ erwähnen die Thatsache, dass Anaximenes Alexandergeschichte geschrieben habe, Plinius führt ihn im Autorenverzeichniss des zwölften Buchs als Gewährsmann an⁵, aber direkte Citate hatten wir bisher nur drei; Plutarch theilt seine Angabe über die Truppenzahl Alexanders beim Beginn des Feldzuges mit⁶, Harpokration nennt das erste Buch s. v. ἀκινάκης (fr. 16 Müller) und derselbe Harpokration gibt unter dem Worte Ἀλκίμαχος das einzige etwas ausgiebigere Fragment (17 Müller): Ἀναξιμένης δὲ ἐν τῇ β' τῶν περὶ Ἀλέξανδρον ἀνέγραψεν αὐτοῦ δημογορίαν, πρὸς ἣν ἀντιπεῖν φησι Δημοσθένην. Interessant ist in diesem Fragment die eingelegte Rede des Alkimachos, der wohl eine des Demosthenes entsprochen haben wird, wie im 7. Buch der Philippika der umstilisirte Brief des Philipp und die erfundene Rede des Demosthenes Gegenstücke bildeten⁷. Um die Buchangabe dieses Fragments mit der bei Didymos nutzbringend vergleichen zu können, müsste vor allem der Zeitpunkt von Alkimachos' Aufenthalt in Athen ermittelt werden. Brzoska bei Pauly-Wissowa I 2096 behauptet ohne weitere Begründung, das Fragment beziehe sich auf Ereignisse in Athen vor der Zerstörung Thebens, aber das ist eine ganz unbeweisbare Vermuthung Geiers, die bereits Droyesen⁸ und

¹ Staehelin Klio V 150 bemerkt, 'überraschend ist einzig die hohe Buchziffer', ohne weitere Folgerungen zu ziehen.

² E. Schwartz, Hermes 35, 106.

³ VI 18, 2.

⁴ II 3.

⁵ Da Anaximenes hier zwischen mehreren Alexanderhistorikern steht, so wird seine Alexandergeschichte gemeint sein.

⁶ De fort. Al I 3 (fr. 15 Müller).

⁷ Wendland, Hermes 39, 418 ff.

⁸ Geschichte des Hellenismus I³ 242, 2.

Schaefer¹ verworfen haben. Schaefer, dem sich Kirchner² mit einiger Reserve anschliesst, hat nun versucht aus attischen Inschriften Anhaltspunkte zur Datirung zu gewinnen: IG II 123 ist der kümmerliche Rest eines Ehrendekrets aus dem Jahre 337/6 für einen Alkimachos, dessen Beziehung auf Alexanders Gesandten in der That sehr wahrscheinlich ist. Ausgiebiger erscheint das andere schon von Koehler mit dem Makedonen in Verbindung gebrachte Bruchstück IG II 227. Durch ein etwa 318 erlassenes Dekret wird einem Alkimachos das im Jahre 333/2 verliehene Bürgerrecht bestätigt³. Als Anlass der Bürgerrechtsverleihung hat Schaefer die Gesandtschaft des Alkimachos angenommen, diese deshalb in den Sommer 333 gesetzt und mit der anderweitig⁴ bezeugten aber nicht datirten Bitte Alexanders um Schiffe motivirt, die in die schwüle Zeit vor dem entscheidenden Schlage von Issos ja vorzüglich passen würde. Leider ist der tragende Pfeiler dieser verführerischen Combination kernfaul, denn die Beziehung der Inschrift auf den Makedonen Alkimachos lässt sich nicht halten. Die entscheidenden Zeilen der stoichedon geschriebenen Urkunde lauten mit Koehlers Ergänzungen

Z. 7 εἶναι Ἀλκιμάχῳ Ἀλ.⁵

... ἀττὶ κυρίαν τὴν πολιτείαν ἣν ὁ δῆ-
μος ἔδωκεν αὐτῷ καὶ ἐκγόνοις ἐπὶ Νι-

10 κοκράτους ἄρχοντος.

Daraus geht mit unbedingter Sicherheit hervor, dass Alkimachos' Vatersname mit Ἀλ- (Ἀα-, Δα-, Ἀδ-) begann und sein Ethnikon auf -άτης ausging, Alexanders Gesandter dagegen war Sohn des Agathokles⁶ und sein Ethnikon hiess Μακεδών. Das ist unvereinbar.

Es kommt noch hinzu, dass ein bei Harpokration s. v. Ἀλκιμάχος erhaltenes Fragment aus Hypereides' noch zu Philipps Lebzeiten gehaltener Rede gegen Demades (fr. 77 Bl.) in den besten Handschriften lautet Ἀλκιμάχον καὶ Ἀντίπατρον Ἀθηναίους καὶ προξένους ἐποιήσαμεθα. Danach wäre Alkimachos also schon bald nach der Schlacht bei Chaironeia zusammen mit Antipater durch Bürgerrecht und Proxenie geehrt worden, wozu die Inschrift IG II 123 nicht übel passt. Solche Doppelbehrung lässt sich sonst zwar inschriftlich nicht belegen, aber Sauppes Aenderungsvorschlag im Anschluss an die Vulgata Ἀλλ. καὶ Ἀντ., ὧ Ἀθηναῖοι, προξένους ἐποιήσαμεθα ist doch nicht unbedenklich.

Nun hat freilich Droysen ohne Kenntniss der Inschrift die

¹ Demosthenes³ III 174, 3, vgl. auch 32, 2.

² Prosop. Att. Nr. 626.

³ Die Ergänzung ἐπὶ Νικοκράτους ist sicher, weil es zwischen 364 und 307 keinen andern Archontennamen auf -κράτης gibt.

⁴ Plut. Phoc. 21, vit. X or. 847 C, 848 D.

⁵ Die erhaltenen Reste könnten auch ἈΑ, ΔΑ, ΑΔ sein, aber des Sohnes Name macht die andere Auslegung wahrscheinlicher.

⁶ Arr. exp. Al. I 18, 1.

Thatsachen ziemlich genau so zurecht geschoben wie Schaefer. Für Alexanders Gesuch um Schiffe ist der Sommer vor der Schlacht von Issos der geeignetste Zeitpunkt, und da Alkimachos nach Arr. I 18, 1 die Colonne führte, die 334 die Aiolis von persischen Besatzungen säuberte, so liegt seine Verwendung als Gesandter nahe, aber ohne urkundliches Zeugniß, wie die Inschrift es zu gewähren schien, bleibt das Datum der Alkimachos-Gesandtschaft und damit der Umfang des zweiten Buchs von Anaximenes' Alexandergeschichte doch unsicher.

Man könnte ja nun grade in der hohen Buchzahl bei Didymos eine Bestätigung für Geiers frühen Ansatz der Alkimachosgesandtschaft sehen, aber ich bekenne, dass mir eine Alexandergeschichte des Anaximenes, die im zweiten Buch ein Ereigniss des Jahres 335 und im neunten eins des Jahres 333 erzählte, für die ganze Regierung des Königs demgemäss mindestens 30 Bücher gebrauchte und doch so gut wie unbeachtet blieb, ein schwer denkbareß Unding zu sein scheint. Aber wie soll man helfen? Das Θ steht in Didymos' Text klar und deutlich zu lesen¹ und das unbequeme Zeugniß durch Annahme eines Schreibfehlers zu beseitigen, bleibt doch misslich. — Vielleicht kommt man ohne dies Gewaltmittel aus, mit der Annahme nicht ganz korrekter Citirweise: Pausanias sagt von Anaximenes VI 18, 2 δς τὰ ἐν Ἑλληνισιν ἀρχαῖα καὶ ὅσα Φίλιππος ὁ Ἀμύντου καὶ ὕστερον Ἀλέξανδρος εἰργάσατο συνέγραψεν ὁμοίως ἅπαντα, seine Schriftstellerei zerfällt also in zwei Gruppen, einerseits τὰ ἐν Ἑλληνισιν ἀρχαῖα, auch πρῶται ἱστορίαι (Athen. VI 231 C) genannt², anderseits die Thaten des Philipp und Alexander. Es wäre nun wohl möglich, dass die ἱστορίαι περὶ Φίλιππον und περὶ Ἀλέξανδρον gelegentlich mit fortlaufender Buchzahl gezählt wurden, so wie wir Philistos' drei Werke in 7, 4 und 2 Büchern meist durchgezählt finden³. Das letzte Buch der philippischen Geschichten des Anaximenes, das wir kennen, ist das achte, daran könnte sich als neuntes das erste der Alexandergeschichte anschliessen. Stand die Schlacht von Issos noch im ersten Buch, so war Anaximenes' Werk eine kurz gefasste Darstellung des Zuges, deren Zurücktreten neben Kallisthenes und anderen nicht auffallend ist; ganz ähnlich stehen seine 8 Bücher philippischer Geschichten neben dem Riesenwerk des Theopomp. Alkimachos'

¹ Wenn irgendwo in der Handschrift ein deutliches Θ zu lesen ist, so ist es an der von Ihnen angegebenen Stelle, ein Β kann man unmöglich darin sehen; schreibt mir mein Schüler F. Danuser, den ich um Nachprüfung des Papyrus bat.

² Vgl. Diod. XV 89, 3 Ἀναξιμένης δὲ ὁ Λαμψακηνὸς τὴν πρῶτην τῶν Ἑλληνικῶν ἀνέγραψεν ἀρεῶμενος ἀπὸ θεογονίας καὶ ἀπὸ τοῦ πρώτου γένους τῶν ἀνθρώπων, κατέστρεψε δ' εἰς τὴν ἐν Μαντινείᾳ μάχην καὶ τὴν Ἐπαμεινώνδου τελευτὴν, περιέλαβε δὲ πάσας σχεδὸν τὰς τε τῶν Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων πράξεις ἐν βιβλοῖς δώδεκα.

³ Fr. 30 ff. (Müller), aber vgl. Diod. XIII 103, XV 89, Dion. Hal. Ep. ad Pomp. 5, Cic. ad Quint. fr. II 13, 4.

Gesandtschaft könnte trotz ihrer Stellung im zweiten Buch doch in den Sommer 333 fallen, denn es wäre nicht wunderbar, wenn Anaximenes erst Alexanders Zug bis Issos verfolgt und dann den Seekrieg nachgeholt hätte.

Wem diese Annahme zu künstlich ist¹, der wird kaum um eine Textänderung bei Didymos, etwa β' für θ', herumkommen. Welche λύσις aber auch von den Fachgenossen schliesslich bevorzugt werden mag, dass hier in Didymos' Text eine bedenkliche ἀπορία steckt, hoffe ich erwiesen zu haben, und darauf kam es mir zunächst an.

Basel.

A. Körte.

ὕμνος

In der neusten Auflage von Prellwitz' etymologischem Wörterbuch wird das Wort noch mit 'Gefüge' umschrieben und in wenig ansprechender Weise abgeleitet. Am nächsten liegt doch, es zum Stamm ὕδ- (ὕδω, ὑδέω) zu ziehen, den Kallimachos der Verschollenheit entrissen hat. Daraus wird mit dem Suffix -μος gebildet ὕδ-μος, das über ὕμνος zu ὕμνος wird, genau in derselben Art, wie man sich die Entwicklung von δμῶνις zu μνῶνις, Ἀγαμέδμων zu Ἀγαμέμνων, μεσόδμη zu μεσόμνη zu denken hat. Besonders interessant ist bei dem Wort die Barytonese, die doch wohl auf äolischen Ursprung gedeutet werden muss, eine Herleitung, der auch die übrigen bei Vendryes *Traité d'accentuation Grecque* § 210 p. 170 verzeichneten 'Ausnahmen' von der attischen Regel der Oxytonierung aller Wörter auf -μος kein Hindernis in den Weg legen. Ist diese Etymologie richtig, so fällt damit auf die Bedeutung des äolischen Sprachgebietes für die älteste griechische Litteraturgeschichte ein neuer Lichtstrahl.

Tübingen.

W. Schmid.

Berichtigung

G. Knaack sagt Band LXI dieser Zeitschrift S. 136 Anm. 2, ich wolle die Strabon und Skyrnos gemeinsame Notiz über Antiphanes von Berge 'auf Apollodors Chronik zurückführen'. Da mein verehrter Freund die Augen für immer geschlossen hat, muss ich statt seiner das Versehen berichtigen: es handelt sich um Apollodors Commentar zum Schiffskatalog, den ich in der betr. Abhandlung (*Progr. Saarbrücken* 1901) als gemeinsame Quelle jener beiden nachzuweisen gesucht habe. Vgl. S. 3. 7. 17.

Saarbrücken.

U. Hofer.

¹ In ähnlicher Weise hat Müller (*Scr. R. Al.* 41) die noch ärger verwickelten Angaben über Marsyas' Alexandergeschichte zu entwirren versucht; dagegen Kampe *Philol.* IV 130 ff.